

Unter dem Eindruck der Mission Oberländers begannen sich die Demokraten diesseits und jenseits der Grenze mit dem Gedanken des Zusammenschlusses zu befreunden. Die Freie Presse in Gera wies offen auf den Anschluß an Sachsen als erstrebenswertes Ziel hin und führte aus, daß beide Länder bereits durch Sitten, Gebräuche, Gesetzgebung und Sprechweise eng verbunden seien<sup>35</sup>. Andererseits richtete der Freiburger Vaterlandsverein am 30. August eine Petition an die sächsische Regierung, daß diese den Anschluß der stammverwandten thüringischen Lande als politisches Ziel fest ins Auge fassen möge. Pfordten unterließ nicht, die Gelegenheit zu nutzen, die sich bot, um die Öffentlichkeit für seine Pläne zu gewinnen. Im Antwortschreiben, das durch die Presse ging, führte er aus, daß der sächsisch-thüringische Volksstamm unverkennbar den schönen Beruf der Vermittlung zwischen den Leidenschaften des Südens und Nordens habe, aber daß er dem Beruf nur dann genügen könne, wenn er in sich einig und durch Ruhe und Festigkeit stark sei. Das Ministerium habe seit seiner Bildung die politische Aufgabe Sachsens so aufgefaßt und bereitwillig zur Einigung der sächsisch-thüringischen Lande für Gesetzgebung, Militärverfassung und für die Vertretung bei der Zentralgewalt in Frankfurt die Hand geboten. Das war die erste öffentliche Stellungnahme der sächsischen Regierung zur Thüringer Frage. Infolge des Gewirrs von schweren innerpolitischen Auseinandersetzungen blieb sie im eigenen Lande ziemlich unbeachtet.

Der neue Weg, der Pfordten über ein sächsisches Reichskommissariat in Thüringen zum Erfolg zu führen schien, ward versperrt, als Oberländer freiwillig sein Amt niederlegte. Die Zentralgewalt hatte nämlich, da auch in Altenburg revolutionäre Erhebungen zu befürchten waren, den Einmarsch größerer militärischer Verbände angeordnet, und Oberländer, der mit solchen Maßnahmen nur bis zu gewissem Grade einverstanden war, fühlte sich außer Stande, eine militärische Intervention zu leiten<sup>36</sup>.

Am 9. September forderte die Zentralgewalt die Bereitstellung sächsischer Truppen zum erneuten Einmarsch in Altenburg, da nach Mitteilung der dortigen Regierung die Lage bedrohlich geworden sei<sup>37</sup>. Das Reichsministerium ließ

<sup>35</sup> Vgl. Wucher a. a. O. S. 70.

<sup>36</sup> Oberländer an König Friedrich August am 8. Okt. 1848. Sächs. Hausarchiv.

<sup>37</sup> Bericht Kohlschüters vom 9. September 1848.